

Stadtbergen Juli 54

50/1 (heute und morgen)

1371

Gesunder Blick für heute und
wackere Hoffnung für morgen.

Berliner Vorträge 1918. (XV - XXI)

(Wichtiges über Geschichts- u. Bewußtseinsentwicklung, über Amerikanis-
mus, Bolschewismus usw.)

I (XV) Vortrag.

Bewusstseinszustände.

In der üblichen Weise gedenken wir wieder der draus-
sen im Felde stehenden Brüder und wenden uns an ihre schüt-
zenden Geister:

Die ihr wachet über Erdengeelen,
Die ihr webet an den Erdengeelen,
Geister, die ihr über Menschengeelen schützend
Aus der Weltenweisheit liebend wirkt,
Höret unsere Bitte, schauet unsere Liebe,
Die mit euren helfenden Kräftestrahlen sich
Einen möchten, Geist-ergeben, Liebe-sendend!

Und zu den schützenden Geistern derer, die in dieser
Ereignisse Folge durch des Todes Pforte gegangen sind:

Die ihr wachet über Sphärengeelen,
Die ihr webet an den Sphärengeelen,
Geister, die ihr über Seelenmenschen schützend
Aus der Weltenweisheit liebend wirkt,
Höret unsere Bitte, schauet unsere Liebe,
Die mit euren helfenden Kräfteströmen sich
Einen möchten, Geist-ernennend, Liebe-strahlend!

Und der Geist, der zu der Erde Heil, zu der Menschheit
Freiheit und Fortschritt durch das Mysterium von Golgatha
gehen wollte, den wir zu suchen uns bemühen durch unsere
Geisteswissenschaft, er sei mit euch und euren schweren
Pflichten.

. . .

*Schauendes
Bewußtsein*

Im geisteswissenschaftlichen Forschen tritt zu den
zwei Bewusstseinsformen - ~~das~~ Traumbewusstsein und ~~das~~ ge-
wöhnliches Tagesbewusstsein - eine dritte hinzu: die wir das
"S c h a u e n d e B e w u s s t s e i n" nennen.

Wir wissen, dass die Traumerlebnisse Bilder sind. Sie
können, wenn Sie besonnen sind, diese Traumerlebnisse nicht
ohne weiteres einreihen in den Ursachenzusammenhang des Ta-
geslebens. "Wirklichkeiten" nennen wir dabei die Tageserleb-
nisse.

Unsere Tageserlebnisse sind Bilder
für das schauende Bewußtsein

Wenn wir aber nun das Verhältnis ~~von~~ aufsuchen zwischen den gewöhnlichen Tageserlebnissen und dem Inhalt des schauenden Bewusstseins, dann haben wir ein ganz Ähnliches. Denn für das, was das schauende Bewusstsein als geistige, übersinnliche Wirklichkeit erlebt, ist das, was wir im gewöhnlichen Tagesleben vom Aufwachen bis zum Einschlafen erleben, B i l d . Also, insofern der Mensch im schauenden Bewusstsein sich befindet, kann er durchaus sagen: Ich erlebe in diesem schauenden Bewusstsein eine wahre Wirklichkeit, und dieser Wirklichkeit gegenüber ist das, was man sonst "Wirklichkeit" nennt, nur eine Summe von Bildern.

Dreigliedrigkeit
des Menschen

Betrachtet man den Menschen in seinem Verhältnis zur übersinnlichen Welt, so zerfällt er in drei streng von einander verschiedene Teile auch mit Bezug auf seine physische Gestalt! in den H a u p t e s menschen, in den R u m p f esmenschen und in den E x t r e m i t ä t e n - oder G l i e d - massenmenschen.

Haupt und
früher Inkarnation

Wenn man mit übersinnlicher Erkenntnis die menschliche Gestalt untersucht, so ist das Haupt so gebildet, dass man seine Bildungskräfte eigentlich v o r der Geburt oder Empfängnis suchen muss. Übersinnliche Erkenntnis schaut von der Gestaltung des Hauptes hinüber in das, was man die v o r - h e r i g e I n k a r n a t i o n nennt.

Weitere Beziehungen

Mit Bezug auf die Extremitätenorganisation, mit der die Sexualorganisation wesentlich zusammenhängt, weist der Mensch hin auf seine f o l g e n d e n Erdenleben. - Die Rumpfesorganisation ist ein Zusammenwirken von Kräften, welche im menschlichen Geistesleben spielen v o r der Geburt oder Empfängnis und n a c h dem Tode, aber zwischen dem Tode und der nächsten Geburt. Das webt sich ineinander, und zwar so, dass es hauptsächlich anschaulich wird im Atmungsprozess; so dass das A u s a t m e n vorzugsweise ein Bild dessen ist, was sich in der Seele abgespielt hat seit dem letzten Tode bis zu dieser Empfängnis; und die E i n a t m u n g ist ein Bild desjenigen, was sich an Kräften um und in der Seele abspielen wird zwischen dem Tode, der uns nach dieser Verkörperung treffen wird und der nächsten Empfängnis oder Geburt.

Kopftäume
während des
Wachens.

Unser Kopf träumt fortwährend, wenn wir wachen. Das ist das Bedeutsame, dass unser Haupt hinter dem Tagesbewusstsein ein fortwährendes Fortträumen hat. Sie können auf dieses Fortträumen schon kommen. Wenn Sie versuchen, in Ihrer Seelenverfassung das zu haben, was ich nennen möchte: "nichts weiter als wachen", nichts, was herkommt weder von äusseren Wahrnehmungen, noch Erinnerungen daran, so werden Ihnen alsbald nicht so ganz ordentlich in Vorstellungen gekleidete Wahrnehmungen aufsteigen. Sie nehmen sich aus wie Bilder, aber sie nehmen sich so aus, dass sie nicht die Vollgewichtigkeit von Bildern haben. Es wird geträumt von der vorigen Inkarnation. Nur ist die Deutung dann schwierig.

*Der Gliedmassenmensch
träumt von der nächsten
Erdeninkarnation*

Auch der Gliedmassenmensch ist seelisch kompliziert. Schlaf durchzieht fortwährend das Tagesbewusstsein dieses Gliedmassenmenschen, und zwar indem das W o l l e n des Menschen in einen Schlafzustand eingetaucht ist.

Nun ist aber das Merkwürdige: wenn nachts im Schlaf der Mensch aus seinem physischen Leibe heraus ist, dann "wacht" in einer gewissen Weise dieser Extremitätenmensch. Es ist auch eine Art Träumen. Er träumt von der n ä c h s t e n Erdeninkarnation.

*Fortwährendes
Träumen des
Rumpfmenschen*

Und der Rumpfmensch. Der Orientale als Geistsucher versucht das Kopfbewusstsein dumpf zu machen und dagegen das Rumpfbewusstsein anzuregen. Dadurch kommt bei ihm das zustande, dass er ein sehr deutliches Bewusstsein von dem hat, wovon der Atmungsprozess B i l d ist: von dem Leben in der geistigen Welt zwischen dem Tode und der Geburt.

Dieser Teil des Menschen, der Rumpfmensch können wir sagen, träumt fortwährend. Das Traumebewusstsein dieses Rumpfmenschen bei Tage ist dumpfer, als sein Traumbewusstsein im schlafenden Zustande; der Unterschied ist zwar nicht so sehr gross, aber es ist doch eine Abschattierung da.

Diese Bewusstseinszustände wirken ineinander. Durch das tagwachende Bewusstsein unseres Hauptes kommt vorzugsweise das zustande, was wir unser Vorstellungs- und Denkleben nennen; durch das fortwährende Traumebewusstsein unseres Rumpfmenschen das, was wir unser Gefühlsleben nennen, und durch das bei Tag schlafende, bei der Nacht wachende Traumebewusstsein des Gliedmenschen kommt das zustande, was wir unser Wollen nennen.

*Ätherleib
Karma*

Wir tragen aber auch einen feinen, Ätherischen Organismus in uns. Dieser übersinnliche Organismus ist im Verhältnis zum äusseren physischen Organismus weniger differenziert. Die eigentliche Einheit des Menschen ruht in seinem Ätherischen Leibe. Dieser Ätherische Leib ist auch in immer abwechselndem Bewusstsein. Was in diesem Ätherleibe im Tagesleben vom Aufwachen bis zum Einschlafen immer webt und lebt, das ist das Karma von früheren Erdenleben, das schaut er an. Das der Hellseher etwas von Karma weiss, beruht darauf, dass er den Ätherleib so gebrauchen lernt, wie sonst den physischen Leib. Vom Aufwachen bis zum Einschlafen ist der Ätherleib konkret dies: dass er das Karma anschaut, und zwar vom Aufwachen bis zum Einschlafen aus früheren Erdenleben und vom Einschlafen bis zum Aufwachen das werdende Karma.

Es ist wirklich nicht bloss ein subjektives Ideal, was die Geisteswissenschaft für das nächste Jahrtausend vorbereiten muss, sondern es entspricht einer Notwendigkeit in der Menschheitsentwicklung. Die Mitte des dritten Jahrtausends wird ein bedeutungsvoller Einschnitt in der Kultur-entwicklung sein, weil dann der Zeitpunkt kommt, wo die Menschennatur so weit sein wird, dass sie ungesund reagieren

wird, wenn die Menschen bis dahin nicht die Anschauung von den wiederholten Erdenleben und vom Karma in sich aufnehmen, die in der Zeit seit dem 7., 8. vorchristlichen Jahrhundert verloren gegangen ist. Wir verstehen unser Zeitalter nur, wenn wir dies ins Auge fassen, dass wir zwischen zwei Polen eingeschlossen sind.

Das entwickelt sich natürlich nur langsam und allmählich. In der groben Gehirnentwicklung, die heute zumeist das Normale ist, geht ja nicht leicht dasjenige auf, was sinngemäss erworben werden muss, so wie wir es in der Geisteswissenschaft schildern. Es gibt in der Gegenwart gewisse krankhafte Naturen - sie sind krankhaft für die Gegenwart; trotzdem kündigt sich in ihnen mancherlei an, was den Menschen in gesunden Tagen der Zukunft treffen wird.

Otto Weininger

Ich habe öfter den Namen eines sehr merkwürdigen Menschen der Gegenwart ausgesprochen, der wirklich in seinem Leben zwischen Gesundheit und Krankheit hin und her pendelte: O t t o W e i n i n g e r, der das merkwürdige Buch "Geschlecht und Charakter" geschrieben hat. Wenn ich nun die Notizen Weiningers lese, kommt mir manches vor, wie eine gelungene, künstlerische Karikatur der Wahrheit.

Diese Seele hat das Eigentümliche, dass sie nie ganz mit dem Leibe verbunden war. Ich könnte Ihnen die Stellen anführen, wie zuzeiten das Geistig-Seelische aus dem Physisch-Leiblichen ein bisschen heraus ist, dann wieder rasch untertaucht, und im Untertauchen leuchtet ihm ein Gedanke auf, den er dann aufschreibt, oft in einer trockenen Weise. Es tritt hier ein Wissen auf, das die Menschheit in der Zukunft haben müssen, aber nur auch k a r i k i e r t. Sie können sich leicht vorstellen, dass durch irgend welche Abnormitäten etwas wie "Vorzügler" einer Zukunft unter uns erscheinen. Nehmen Sie z.B. eine Stelle aus dem Buche "Die letzten Dinge".

"Aus unserem Zustand v o r der Geburt ist vielleicht darum keine Erinnerung, weil wir so tief gesunken sind durch die Geburt: wir haben das Bewusstsein verloren, und gänzlich triebartig geboren zu werden verlangt, ohne vernünftigen Entschluss und ohne Wissen, und darum wissen wir nichts von dieser Vergangenheit."

Chymische
Hochzeit des
Rosenkreuz

In dem Unterbewusstsein der Menschen ist ungeheuer weit verbreitet die Sehnsucht nach solchem Wissen vorhanden. Aussere Mächte halten das Wissen zurück. Wir müssen gar sehr berücksichtigen, was aus der Bemerkung hervorgeht, die ich am Schlusse meines Aufsatzes über Chr. Rosenkreuz in der Zeitschrift "Das Reich" gemacht habe. Der pietistische Pastor, der # nachher allerlei anderes geschrieben hat, versteht nichts von der Chymischen Hochzeit und auch nichts von den anderen Schriften, die er gleichzeitig verfasst hat. Er war erst 17 Jahre alt, als er die Chymische Hochzeit schrieb.

Seine Hand hat es niedergeschrieben, aber d u r c h seinen Menschen hat eben eine geistige Macht, die n i c h t damals auf der Erde inkarniert war, dies der Menschheit verkünden wollen.

Dann kam der 30-jährige Krieg, der vieles von dem begraben hat, was damals in die Menschheit hereinkommen sollte. Hingeschrieben war die Chymische Hochzeit schon von dem, der sich ausserlich "Johann Valentin Andreas" geschrieben hat, 1603 war sie nachweisbar schon niedergeschrieben.; man ist nicht darauf eingegangen, denn 1618 begann der 30-jährige Krieg. Bevor Kriege beginnen, geschehen manchmal solche Dinge. Dann ist es das Richtige, in den Zeichen der Zeit zu lesen, dass man weiss: es muss das, was als K e i m e gelegt, auch Blüten und Früchte tragen!

II (XVI) Vortrag.

Der Dornacher Bau.

Ehe ich fortfahre die Konsequenzen aus den letzten Betrachtungen zu ziehen, werde ich einiges - nur scheinbar ausser Verbindung - vorbringen, das anknüpfen soll an den Charakter unseres D o r n a c h e r B a u e s .

Vor schon mehreren Jahrzehnten, im Jahre 1884 hat von seinem materialistischen Gesichtspunkt aus einmal Reuleaux, der Techniker, in einer Betrachtung einige Gedanken hingeworfen über charakteristische Eigenschaften im Kulturbilde der Gegenwart. Er teilte die Menschheit der Gegenwart in zwei Gruppen. Die eine Gruppe nannte er die Menschen, die in einer n a t u r a - l i s t i s c h e n Lebenshaltung drinnen sind; in eine andere Gruppe fasste er diejenigen Menschen, von denen er sagte, dass sie in einer m a n g a n i s t i - s c h e n Lebenshaltung sind, - und "manganistisch" leitete er ab von "Magie".

Der kleine Teil, vorzugsweise die Menschen der europäischen Kultur sind manganistische Menschen. Sie müssen n u r festhalten, dass dies, was "naturalistische Kultur" genannt wird, in die Gegenwart immer noch hereinragt. Das paradoxeste Resultat dieser neueren Kultur ist das, dass sie eigentlich künstlich viel mehr M e n s c h e n w e s e n h e i t in die Erde hereinbefördert hat, als der Zahl nach Menschen auf der Erde herumgehen. Das ist dadurch gekommen, dass die Maschine zu ganz ungeheurer Entfaltung gekommen ist. Wenn man das, was durch die auf der Erde beförderte Kohle an

*Gedanken eines
Technikers (Reuleaux, 1884)*